

ENGAGIERT



IM BISTUM
MÜNSTER

www.engagiert-im-bistum-muenster.de

Inhalt

Vorwort

- 8 Der Mensch steht im **Mittelpunkt**
- 12 Gelebte **Wertschätzung**
- 16 Klare **Gestaltungsmöglichkeiten**
- 20 Gemeinsames **Selbstverständnis**
- 24 Verlässliche **Begleitung**
- 28 Attraktive **Rahmenbedingungen**
- 32 Passgenaue **Qualifizierung**
- 36 Engagiert im Bistum Münster **in leichter Sprache**

Vorwort

Gemeinschaft, in der Leben und Glauben miteinander geteilt werden, kann nicht ohne Menschen gelingen, die sich freiwillig engagieren. So sind wir im Bistum Münster dankbar für das Engagement, das so viele an den unterschiedlichen Orten in Pfarreien, Einrichtungen und Verbänden einbringen. Das Interesse sich freiwillig zu engagieren, ist hoch. Wie sich Menschen engagieren, verändert sich jedoch sehr. Diese Dynamiken gilt es zu verstehen und aufzugreifen.

Jeder Mensch ist von Gott angesprochen, an der Gestaltung unserer Gesellschaft mitzuarbeiten und so auf ein *Leben in Fülle* (Joh 10,10) für alle Menschen hinzuwirken. Damit alle dabei ihre Charismen einbringen können, braucht es die bewusste Förderung von freiwillig Engagierten. Schon im Pastoralplan für das Bistum Münster wurde dies als Ziel ausgerufen. Der Diözesanrat hat mit seinem Schwerpunkt *STARK – Getaufte in ihrer Verantwortung stärken* dieses Ziel bekräftigt.

Jetzt haben freiwillig Engagierte, Hauptberufliche in Pfarreien und Bistumsverwaltung, Menschen aus dem Diözesancaritasverband und aus Einrichtungen, aus diözesanen Gremien und aus Verbänden gemeinsam entwickelt, was zu einer systematischen Förderung des freiwilligen Engagements

im Bistum Münster gehört. Es geht darum, Rahmenbedingungen und Strukturen zu schaffen, in denen sich möglichst viele Menschen beteiligen können und wollen. Dabei ist es unerheblich, ob sie das in Projekten, in Gruppen, punktuell oder in einem definierten Amt tun.

Die vorliegende Broschüre beschreibt in verschiedenen, sich gegenseitig bedingenden und ergänzenden Aspekten die Grundlagen für die Förderung von freiwilligem Engagement. Sie richtet sich an alle freiwillig Engagierten, um deutlich zu machen, auf welche Unterstützung und Kultur sie in ihrem Engagement zählen können. Ebenso angesprochen sind alle hauptberuflich Tätigen, die mit freiwillig Engagierten zusammenarbeiten. Ziel ist es, transparent zu machen, mit welchem Selbstverständnis im Bistum Münster freiwilliges Engagement gefördert werden soll.

Dabei ist klar, dass manches, was in der Broschüre beschrieben ist, noch nicht an allen Orten und in allen Kontexten Wirklichkeit ist. Daher soll der vorliegende Text auch Ansporn und Orientierung sein, gemeinsam an einer engagementfreundlichen Kultur im Bistum mitzuwirken. Nur durch die gemeinsame Gestaltung entwickelt sich aus dem vorliegenden Papier eine gelebte und spürbare Kultur, in der Menschen sich gut und gerne engagieren können.

Was zur praktischen Umsetzung und Unterstützung auf diözesaner Ebene beiträgt, findet sich online. Erreicht werden kann das jeweils über die QR-Codes und Links zu den einzelnen Aspekten.

Wesentlich ist, dass freiwilliges Engagement an den Bedürfnissen der Menschen orientiert ist. Das gilt auch im Hinblick auf kirchliches Engagement und damit für die Weiterentwicklung kirchlichen Lebens im Bistum Münster. Wir hoffen, dass diese Broschüre Impulse gibt und Anknüpfungspunkte anbietet, um gemeinsam in der Offenheit füreinander und für Gottes frohe Botschaft Kirche zu gestalten, die Beziehung stiftet.

DR. FELIX GENN

Bischof von Münster

BRIGITTE LEHMANN UND ULRICH VOLLMER

Vorsitz Diözesankomitee

ENGAGIERT

Gelebte
Wertschätzung

Klare
Gestaltungsmöglichkeiten

Passgenaue
Qualifizierung

Der Mensch
steht im
Mittelpunkt

Gemeinsames
Selbstverständnis

Attraktive
Rahmenbedingungen

Verlässliche
Begleitung

IM BISTUM
MÜNSTER



Der Mensch steht im **Mittelpunkt**

Kirche lebt davon, dass sich Menschen füreinander einsetzen, Leben und Glauben miteinander teilen. Besonders bei einer freiwilligen, unentgeltlichen Tätigkeit kommt es auf ein engagementfreundliches Klima an, also auf eine Kultur der Zusammenarbeit, des gegenseitigen Respekts, der Achtung von verschiedenen Meinungen und der Bereitschaft zu vertrauensvoller, gemeinsamer und geteilter Verantwortung. Freiwilliges Engagement in Kirche ist immer am Menschen ausgerichtet. Denn Jesus sagt im Matthäus-Evangelium: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder für eine meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan.“ Der Mensch steht im Mittelpunkt.

Ausgangspunkt für die Tätigkeit im Rahmen eines freiwilligen Engagements in Kirche ist deshalb ein christliches Menschenbild. Jede und jeder hat Charismen, Talente, Fähigkeiten, die sie oder er einbringen kann. Auch Sorgen und Bedürfnisse der Engagierten haben ihren Platz. Deshalb entstehen neben traditionellen Engagements (wie beispielsweise dem Lektorendienst im Kontext der Gottesdienste) neue Formen. Es braucht eine Bereitschaft zu einem offenen und wertschätzenden Miteinander. Dieses Miteinander macht deutlich, dass Gott grundsätzlich alle Menschen ansprechen möchte.

Freiwilliges Engagement
in Kirche ist immer am
Menschen ausgerichtet.

Etwas für sich und andere zu tun und darin Sinn zu erleben, ist ein tragendes Motiv für viele Engagierte. Die Freude am eigenen Tun, das Entdecken von Sinn, das Erleben von Wertschätzung und Anerkennung und das Gefühl von Gemeinschaft in gegenseitiger Unterstützung, mit Kreativität und Begeisterung – das alles macht freiwilliges Engagement attraktiv. Es gibt eine Vielzahl von Menschen unterschiedlichen Alters mit sehr verschiedenen Haltungen, Erwartungen und Motivationen, die sich mit ihren je eigenen Möglichkeiten, Ideen und Begabungen freiwillig engagieren möchten – wenn die Rahmenbedingungen stimmen!

Dabei suchen sie heute noch stärker als früher selbstbestimmt nach Aufgaben und Tätigkeiten, die zu ihnen passen und ihnen Freude bereiten. Dazu gehört auch, dass sie eigenständig gestalten und entscheiden können.



www.engagiert-im-bistum-muenster.de/der-mensch-steht-im-mittelpunkt

Thank you!

Gelebte Wertschätzung

Freiwilliges Engagement ist wertvoll, in gleich mehrfacher Hinsicht: Menschen engagieren sich in ihrer Freizeit, um andere Menschen auf vielfältigste Art und Weise zu unterstützen. Ohne diese Form der Nächstenliebe könnte Kirche nicht existieren. Dabei kommt es nicht darauf an, ob jemand mehr oder weniger tut als andere, ob jemand einfache Hilfsdienste verrichtet oder sich dauerhaft zu einer festen Aufgabe verpflichtet. Wenn man auf die Charismen der jeweiligen Person schaut, ist jede Form des Engagements wertvoll.

Es ist wichtig, diesen Wert zu sehen und anzuerkennen, Wertschätzung auszudrücken – zu besonderen Anlässen ebenso wie im alltäglichen Miteinander. Wer sich engagieren möchte und neu zu einer Gruppe hinzustößt, bemerkt eine Atmosphäre des Willkommenseins. Wer schon länger dabei ist oder sich von einem Engagement verabschiedet, freut sich vielleicht über eine Karte, einen Blumenstrauß, eine Ehrung oder über ein bewusst und öffentlich ausgesprochenes Dankeschön.

Aus der grundsätzlichen Wertschätzung gegenüber den Engagierten heraus versteht es sich von selbst, dass sie für ihre Tätigkeit keine finanziellen Belastungen haben. Räume, Geräte, Materialien und sonstige Ausstattung,

Jede Form
des Engagements
hat ihren Wert.

die sie für ihr Engagement benötigen, werden ihnen kostenfrei zur Verfügung gestellt. Wenn sie Auslagen hatten, werden diese ersetzt, und während ihrer Tätigkeit sind die Engagierten versichert.

Manchmal sind insbesondere die Regelungen zur Auslagenerstattung oder zum Versicherungsschutz unklar. Die Informationen des Bistums im Internet können helfen. Sinnvoll ist auch, die vor Ort geltenden Absprachen in einem eigenen Konzept für die Anerkennung des Engagements zusammenzufassen. So wird sichergestellt, dass die Bedingungen für alle fair und transparent sind.



www.engagiert-im-bistum-muenster.de/gelebte-wertschaetzung



Klare Gestaltungsmöglichkeiten

Freiwilliges Engagement gelingt dort am besten, wo Engagierte die Möglichkeit haben, Verantwortung zu tragen und Dinge „selbst in die Hand“ zu nehmen. Dafür ist es notwendig, dass die jeweiligen Aufgabenbereiche deutlich definiert sind.

Freiwillig Engagierte bringen ihre Ideen, Charismen und Perspektiven ein. Unterschiedliche Vorstellungen von Kirche haben ihren Platz und können umgesetzt werden. Aus der Möglichkeit, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen, entsteht oft zusätzliche Motivation.

Bei der Gestaltung von Kirche geht es nicht darum, „mitzumachen“, sondern gemeinsam zu entwickeln und Ziele zu setzen. Damit eigene Ziele eingebracht werden können, ist Mitbestimmung wichtig.

„Wer es macht, hat Macht“, hat es der Kölner „Sozialpfarrer“ Franz Meurer formuliert. Diejenigen, die Zeit und Energie einsetzen, sollten auch diejenigen sein, die Entscheidungs- und Gestaltungsmacht zugesprochen bekommen. Verbindliche Absprachen helfen, Kompetenzbereiche festzulegen, Entscheidungswege zu klären und Gestaltungsräume zu öffnen.

Wer es macht,
hat Macht.

Hauptberuflich Engagierte wertschätzen die Übernahme von Verantwortung durch Freiwillige als Bereicherung und binden sie verlässlich und professionell ein. Partizipation auf Augenhöhe ist eine Selbstverständlichkeit.

Ein wesentliches Kennzeichen des freiwilligen Engagements ist es, dass nur die Engagierten selbst über ihre Zeit und ihr Engagement bestimmen können. Deshalb ist es in Ordnung, wenn sie zu einer Aufgabe oder einer Tätigkeit „Nein“ sagen. Die persönlichen Grenzen und Möglichkeiten werden respektiert.



www.engagiert-im-bistum-muenster.de/klare-gestaltungsmoeglichkeiten



Gemeinsames **Selbstverständnis**

Zusammenarbeit auf Augenhöhe lebt davon, dass sich hauptberuflich und freiwillig Engagierte nicht in erster Linie über ihr Amt oder ihre Funktion definieren, sondern sich gegenseitig als durch den gemeinsamen Glauben motivierte Christinnen und Christen sehen. Immer mehr zu lernen, wie man die frohe Botschaft im Hier und Jetzt umsetzen kann, gelingt nur gemeinsam mit möglichst unterschiedlichen Menschen und vielfältigen Perspektiven. In Kirche sind alle wichtig: alle, die sich im Hauptberuf oder freiwillig engagieren, alle, die in der Familie, im Freundeskreis, bei der Arbeit von ihrem Glauben erzählen oder auf der Suche sind.

Dazu braucht es eine respektvolle und lösungsorientierte Kommunikationskultur, die sich aus einer gegenseitigen Wertschätzung speist. Dabei werden Spannungsfelder, die sich aus den jeweiligen Rollen ergeben können, nicht ausgeblendet.

Wie das freiwillige, so wird sich auch das hauptberufliche Engagement in den kommenden Jahren weiter verändern. Freiwillig und hauptberuflich Engagierte suchen daher schon jetzt, wo immer möglich, eine verbindliche Zusammenarbeit. Dies gelingt, wo motivierte Freiwillige auf eine engage-

Die frohe Botschaft
verstehen und umsetzen,
geht nur gemeinsam.

mentfreundliche Kultur treffen, die jeder und jedem eigene Kompetenzbereiche und Zuständigkeiten zuspricht.

Das erfordert Strukturen, die Räume eröffnen und verschiedene Typen und Formen freiwilligen Engagements ermöglichen. Das schließt explizit auch neue Formen des Engagements ein. Dazu ist es notwendig, dass die Förderung des freiwilligen Engagements in allen Gremien der Mitbestimmung zum Thema gemacht wird. Zu dieser Förderung können auch qualifizierte Bildungs- und Begleitungsangebote für freiwillig Engagierte gehören.



www.engagiert-im-bistum-muenster.de/gemeinsames-selbstverstaendnis



Verlässliche Begleitung

Hauptberuflich und freiwillig Engagierte tragen Verantwortung und Aufgaben gemeinsam. Freiwillig Engagierte werden in ihrem Tun nicht allein gelassen. Es braucht Zutrauen, aber auch die Wahrnehmung, wann Begleitung und Unterstützung angeboten werden könnten. Dies gelingt, wo es an den jeweiligen Einsatzstellen feste Ansprechpersonen gibt, die den ganzen Menschen im Blick haben. Das bedeutet, auf die persönliche Situation des oder der Einzelnen zu schauen und zum Beispiel auch in Glaubensfragen oder bei Fragen der persönlichen Weiterentwicklung für Gespräche zur Verfügung zu stehen.

Zum Aufgabenprofil der Begleitung gehört auch eine Einarbeitung in die gewählte Tätigkeit und eine wertschätzende Verabschiedung, wenn ein Engagement endet. Bei Schwierigkeiten oder Konflikten können die Ansprechpersonen vermitteln, beraten oder unterstützen. Sie können neutrale Personen oder spezielle Expertinnen oder Experten hinzuziehen.

Diese Form der Begleitung und Unterstützung kann durch hauptberuflich oder freiwillig Engagierte sichergestellt werden. Es lohnt sich, dies für den jeweiligen Kontext passend, am Bedarf orientiert zu entwickeln.

Feste Ansprechpersonen
haben den ganzen
Menschen im Blick.

Durch diese Kontakte, die Begleitung und das Miteinander entstehen Beziehungen, bei denen der Mensch im Mittelpunkt steht – der Mensch, dem das Engagement zugutekommt, der Mensch, der freiwillig Engagierte fördert und der Mensch, der sich freiwillig engagiert.

Es kann ein Netzwerk entstehen, in dem sich Menschen aus unterschiedlichen Orten und Gelegenheiten kennenlernen und zusammenarbeiten. So werden Ideen, Projekte und Problemlösungen geteilt und kirchliches Engagement vor Ort sichtbar.



www.engagiert-im-bistum-muenster.de/verlaessliche-begleitung



Attraktive Rahmenbedingungen

Pfarreien, Gemeinden, Einrichtungen und Verbände, also die Träger, sind für gelingendes Engagement mitverantwortlich. Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, sind Menschen gerne bereit, sich für andere zu engagieren.

Zu diesen Rahmenbedingungen gehören die klaren Absprachen über Zuständigkeiten und Kompetenzbereiche. Haben freiwillig Engagierte beispielsweise die Schlüsselgewalt über bestimmte Räume? Verfügen sie über selbst verantwortete Budgets? Wenn ja, welche Regelungen gelten dafür? Auch wenn freiwilliges Engagement grundsätzlich nicht finanziell honoriert wird, ist dennoch klar, dass freiwillig Engagierte nicht „draufzahlen“ müssen. Somit braucht es transparente und praktische Regelungen, wie Fahrtkosten und Auslagen erstattet werden.

Welche Kultur der Wertschätzung in der jeweiligen Einsatzstelle herrscht, gehört auch zu den Rahmenbedingungen. Gibt es besondere Momente, wo Respekt und Dank gegenüber den Freiwilligen kommuniziert wird? Ausdruck der Würdigung könnten beispielsweise ein Blumenstrauß oder eine gemeinsame Dankesfeier sein, aber auch die öffentliche Berichterstattung über das Engagement oder ein positiv formulierter Tätigkeitsnachweis für berufliche Kontexte.

Wenn die
Rahmenbedingungen
stimmen, sind
Menschen gerne bereit,
sich zu engagieren.

Schließlich gibt es bei der Übernahme eines Engagements verschiedene organisatorische Fragen: Wie sieht es zum Beispiel mit dem Versicherungsschutz aus? Braucht man für ein bestimmtes Engagement eine Präventionsschulung oder ein erweitertes Führungszeugnis? Wie kann die nötige technische Ausstattung bereitgestellt und für unkomplizierten Zugang zu Daten und digitaler Kommunikation gesorgt werden? Zu diesen Fragen brauchen freiwillig Engagierte Informationen und die Unterstützung des jeweiligen Trägers.



www.engagiert-im-bistum-muenster.de/attraktive-rahmenbedingungen



Passgenaue **Qualifizierung**

Alle Menschen haben Erfahrungen, Kompetenzen und Kenntnisse, die sie in ein freiwilliges Engagement einbringen können. Insofern sind alle freiwillig Engagierten echte Profis in ihren jeweiligen Kompetenzfeldern. Dies anzuerkennen, ist Teil einer gelebten engagementfreundlichen Kultur.

Darüber hinaus steht freiwillig Engagierten im Bistum Münster eine Vielzahl von Qualifizierungsmöglichkeiten zur Verfügung, auf die sie zurückgreifen können. Diese Fortbildungsangebote können entweder kostenfrei wahrgenommen werden oder die Träger kommen für die Kosten der für sie tätigen Freiwilligen auf. Qualifizierung wird dabei nicht nur als Erwerb von Fachwissen verstanden, sondern auch als Teil der Persönlichkeitsbildung. Diese Fortbildungen sind in der Regel freiwillig.

Bei bestimmten Tätigkeiten ist es notwendig, dass freiwillig Engagierte zunächst eine entsprechende Aus- oder Fortbildung absolvieren. Für manche Aufgaben wird eine Beauftragung vorausgesetzt, beispielsweise durch den Bischof oder Seelsorgende vor Ort. Diese Beauftragung dient auch als Nachweis, dass sich die jeweilige Person sorgfältig auf die zu übernehmende Aufgabe vorbereitet hat.

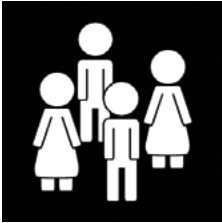
Im Bistum Münster
steht eine Vielzahl an
Qualifizierungsmöglich-
keiten zur Verfügung.

Für eine sinnvolle Qualifizierung ist es wichtig, dass die Qualifizierungsangebote auf den tatsächlichen Bedarf abgestimmt sind. Freiwillig Engagierte sind deshalb aufgefordert, ihre thematischen Vorschläge und Ideen in die Qualifizierung einzubringen. Dabei können die begleitenden Ansprechpersonen vor Ort den Bedarf zu den Bildungsträgern vermitteln.



www.engagiert-im-bistum-muenster.de/passgenaue-qualifizierung

Engagiert im
Bistum Münster
in leichter Sprache



Die Menschen sind wichtig!

Menschen sind verschieden.

Es kommt auf jeden Menschen an.

Alle Menschen können etwas.

Alle Menschen sind wichtig.

Menschen sind einander wichtig.

Du bist für mich wichtig,

ich bin für dich wichtig.

Gemeinsam wollen wir

etwas Wichtiges erreichen.

Zusammen wollen wir

etwas Gutes erleben.

Alle können einen Beitrag leisten.



Kirche bedeutet:

Menschen erzählen sich gegenseitig
von ihrem Leben.

Menschen erzählen sich gegenseitig
von ihrem Glauben.

Menschen helfen einander im Leben
und im Glauben.



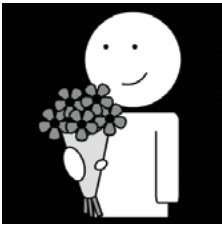
Gemeinsam etwas machen ist viel wert!

Jemand macht mit. Jemand **hilft**.

Es ist nicht wichtig,
was genau der Mensch tut.

Es ist wertvoll.

Alle sind zum Mittag eingeladen.

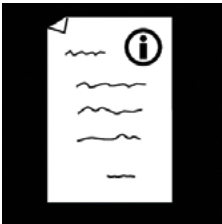


Wer etwas tut, verdient ein **Dankeschön**.

Es gibt Räume.

Es gibt Material.

Wer hilft, muss nicht selbst bezahlen,
was dabei gebraucht wird.



Alle wissen **Bescheid**,
wie die Regeln sind.

Alle wissen Bescheid, wer bei der
gemeinsamen Arbeit helfen kann.



Zusammen arbeiten und gemeinsam entscheiden

Wer mitarbeitet, darf **entscheiden**.

Wie mache ich es?

Zusammen wird überlegt:

Was wollen wir erreichen?

Niemand muss etwas Bestimmtes tun.

Man darf Ja oder Nein sagen.

Niemand muss tun, was er nicht will.

Niemand muss tun, was er nicht kann.



Bezahlt und unbezahlt arbeiten

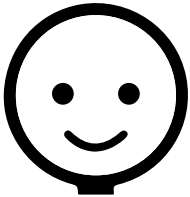
Einige Menschen haben einen **Beruf** in der Kirche.

Sie verdienen damit Geld.

Viele andere Menschen arbeiten in der Kirche mit.

Sie machen das freiwillig.

Alle machen ihre Arbeit **gerne**.



Alle wissen:

So sind wir zusammen Kirche.

Das können wir nur zusammen.

Egal, ob jemand Geld dafür bekommt
oder nicht.



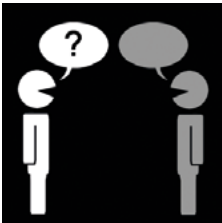
Gute Begleitung

Viele Menschen arbeiten
in der Kirche mit.

Alle bekommen die Hilfe,
die sie dazu brauchen.

Es gibt eine gute **Begleitung**.

Niemand wird mit seiner Aufgabe
alleine gelassen.



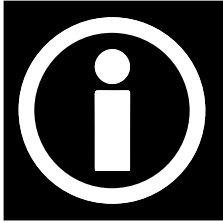
Alle wissen, wen sie **fragen** können.

Alle wissen, wer helfen kann.

Es gibt Hilfe am Anfang.

Es gibt Hilfe, wenn sie gebraucht wird.

Es gibt ein Dankeschön am Ende.



Alles ist gut geregelt

Alle wissen Bescheid.

Alle bekommen die **Infos**,
die sie brauchen.

Wer mitarbeitet, darf viel entscheiden,
zum Beispiel:

Was wird mit dem Geld gemacht?

Es gibt Räume.

Es gibt zum Beispiel einen **Schlüssel**
für den Raum.

Es gibt eine **Versicherung**,
falls etwas passiert.

Wenn jemand bei der Arbeit etwas
bezahlt hat, wird das Geld erstattet.





Etwas Neues lernen

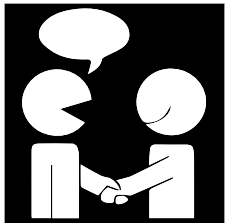
Man kann immer etwas Lernen.

Lernen macht Freude.

Deshalb gibt es **Kurse**.

Da kann man lernen, was man für die Aufgabe braucht.

So kann man gut mitarbeiten.



Für manche Aufgaben gibt es eine **Beauftragung**.

Dazu muss man vorher einen Kurs machen.

Man muss etwas lernen, was man für die Aufgabe braucht. Dann kann man die Beauftragung bekommen.

Impressum

Herausgeber

Bischöfliches Generalvikariat Münster
Hauptabteilung Seelsorge
Domplatz 27, 48143 Münster
www.bistum-muenster.de

Konzeption und Texte

Simone Althoff
Friederike Bude
Lena Dirksmeier
Lisa Feldkamp
Elisabeth Löckener
Martin Merkens
Thomas Mollen
Martin Schroer

Koordination

Georg Garz

Gestaltung

Thomas Bauer / kampanile.de

Fotos

pixabay (8, 12, 16), Jean Kobben/
AdobeStock (20), Romolo Tavani/shut-
terstock.com (24), Ivan Gener/Stocksy/
AdobeStock (28), Alphaspirt/Adobe-
Stock (32), pictoselector.eu (37-45)

Bezug

Bischöfliches Generalvikariat Münster
Materialdienst, Fon 0251 495-282
materialdienst@bistum-muenster.de

Druck

wentker druck, Greven
1. Auflage Juni 2022



Das Papier ist aus 100% Altpapier
hergestellt.

Ansprechpersonen



Simone Althoff

engagementfoerderung@bistum-muenster.de



Martin Schroer

engagementfoerderung@bistum-muenster.de



Lena Dirksmeier

dirksmeier@caritas-muenster.de

FÜR DEIN LEBEN GERN.

